

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Donnerstag, 1. December 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Stetsjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, bei Postbestellung jeweils am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Beauftragten frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ungezogen-Kontingente für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Oktober dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate November dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt:

7 Mk. 61, Pf. für 50 Kilo Hafer,
3 „ 15 „ „ 50 „ „ „
1 „ 89 „ „ 50 „ „ „ Stroß.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 30. November 1898.

D. 1427.

Dr. Ahlemann.

Barth.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen

Donnerstag, den 8. December 1898,

Vorm. 11 Uhr,

1 Teppich, 1 Delgemälde in Goldrahmen mit Ständer, 1 Schrankstuhl mit Kissen, 1 Fahrrad, 1 Doppelrinne, 1 Schreibtisch, 2 Fässer Bleiweiß in Oel, 1 Faß Lack, 2 photographische Apparate, 1 Kutschwagen, 1 Schreibsecretär, 1 grünlackirter Tafelschlitten mit grünem Plüschschlag gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, 30. November 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger. das.

Act. Sidam.

Dienstag, den 6. Dezbr. 1898,

Vorm. 11 Uhr,

zwei im Hotel zum „Kronprinz“ hier 2 Kutschwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 30. November 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.

Act. Sidam.

Dem Armen- und Krankenhaußverwalter

Herrn Friedrich Ernst Krüger hier

ist heute die Befugniß zur Aufnahme von Protokollen im Bereiche seines Amtes erteilt worden.
Riesa, am 1. Dezember 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Rt.

Herr Ernst Moritz Krepshmann,

bisher in Marktneutrichen, ist von dem unterzeichneten Rathe heute als

Rathsexpeditent

in Pflicht genommen worden.

Riesa, am 1. Dezember 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Rt.

Es ist hier der Verlust des Einlagenbuchs der Sparcasse zu Riesa, Nr. 50367 auf „Iva Scheibe in Riesa“ lautend angezeigt worden.

Der etwaige Inhaber dieses Buchs wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche auf dasselbe bei deren Verlust binnen einer dreimonatigen, vom Tage des Erlasses dieser Bekanntmachung an laufenden Frist, beim unterzeichneten Rathe anzumelden.
Riesa, am 30. November 1898.

Der Rath der Stadt

Bürgermeister Boeters.

Act.

Bekanntmachung.

Zwangsbannung für das Schmiedehandwerk betreffend.

Von der Schmiedezunft zu Riesa ist beantragt worden, anzuordnen, daß die innerhalb des Bezirkes des Königl. Amtsgerichts Riesa, jedoch mit Ausschluß der Stadt Straßla und der Landgemeinden Ötzg, Großrügeln, Kottewitz, Oppitzsch und Trebnitz, weiter die in den zum Amtsgerichtsbezirk Großenhain gehörigen Landgemeinden

Böllnitz, Tiefenau und Spandberg, und endlich die in den zum Amtsgerichtsbezirk Oßach gehörigen Landgemeinden Seershausen, Stöfz, Grubnitz, Bloßwitz, Rautz und Goldhausen vorhandenen Gewerbetreibenden, die das Schmiedehandwerk ausüben, der neu zu errichtenden Zwangsbannung mit dem Sitze in der Stadt Riesa angehören müssen.

Von der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung ihrer Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsbannung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom

28. November bis mit 3. Dezember 1898

bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Rathes der Stadt Riesa (Rathhaus 1. Stockwerk) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke des Königl. Amtsgerichts Riesa — unter Ausschluß der Stadt Straßla und der Landgemeinden Ötzg, Großrügeln, Kleinrügeln, Kottewitz, Oppitzsch und Trebnitz — sowie in den Landgemeinden Böllnitz, Tiefenau und Spandberg, Seershausen, Stöfz, Grubnitz, Bloßwitz, Rautz und Goldhausen das Schmiedehandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsbannung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Aeußerungen, die nach dem 3. Dezember 1898 nachmittags 5 Uhr eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Betheiligten zustimmt, nur die innerhalb dieses besonders angeordneten Verfahrens und innerhalb des festgesetzten Zeitraumes bei mir eingegangenen Aeußerungen für oder gegen die Zwangsbannung gezählt werden, daß folglich die unter dem schriftlichen Antrage auf Errichtung der Zwangsbannung bereits geleisteten Unterschriften für die Abstimmung nicht in Betracht kommen, und daß von Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abzusehen ist, wenn innerhalb der gestellten Frist Aeußerungen Betheiligter bei mir überhaupt nicht eingeht.

Riesa, den 25. November 1898.

Der Kommissar.

3766 A.

Bürgerm. Boeters.

Bekanntmachung.

Zwangsbannung für das Bäderhandwerk betreffend.

Von der Bäderzunft zu Riesa ist beantragt worden, anzuordnen, daß innerhalb des Bezirkes des Königl. Amtsgerichts Riesa, soweit er dem Bezirke der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden angehört, sämtliche Gewerbetreibende, die das Bäderhandwerk ausüben, der neu zu errichtenden Zwangsbannung angehören müssen.

Von der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden mit der kommissarischen Vorbereitung ihrer Entschließung beauftragt, mache ich hierdurch bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung dieser Zwangsbannung schriftlich oder mündlich in der Zeit vom

28. November bis mit 3. Dezember 1898

bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Rathes der Stadt Riesa (Rathhaus 1. Stockwerk) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, die im Bezirke des Königl. Amtsgerichts Riesa, soweit er dem Bezirke der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden angehört, das Bäderhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsbannung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Aeußerungen, die nach dem 3. Dezember 1898 nachmittags 5 Uhr eingeht, unberücksichtigt bleiben.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß bei Entscheidung der Frage, ob die Mehrheit der Betheiligten zustimmt, nur die innerhalb dieses besonders angeordneten Verfahrens und innerhalb des festgesetzten Zeitraumes bei mir eingegangenen Aeußerungen für oder gegen die Zwangsbannung gezählt werden, daß folglich die unter dem schriftlichen Antrage auf Errichtung der Zwangsbannung bereits geleisteten Unterschriften für die Abstimmung nicht in Betracht kommen, und daß von Erlaß der Zwangsverfügung auch dann abzusehen ist, wenn innerhalb der gestellten Frist Aeußerungen Betheiligter bei mir überhaupt nicht eingeht.

Riesa, den 25. November 1898.

Der Kommissar.

3767 A.

Boeters, Bürgerm.

Bgl.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 1. December 1898.

Am nächsten Sonntage, sowie an den übrigen Sonntagen vor Weihnachten können die Ladengeschäfte von Vormittags 11 bis Abends mit Ausnahme der Zeit während des etwaigen Nachmittagsgottesdienstes ununterbrochen geöffnet sein. Wir machen sowohl im Interesse des verkaufenden als auch des kaufenden Publikums hierauf nochmals besonders aufmerksam.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß infolge der großen Auflage des Tagesblattes Inserate für die

Abends zur Ausgabe gelangende Nr. bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abzugeben sind; bei späterer Ausgabe kann eine Gewähr für die Aufnahme nicht gegeben werden. (Nur Familiennachrichten, deren Aufgabe nicht eher möglich ist, werden bis Mittag 12 Uhr für die Abends erscheinende Nr. angenommen.) Insbesondere empfiehlt es sich, größere Inserate stets so bald als möglich, thunlichst schon am Tage vor der gewünschten Aufnahme abzugeben, damit denselben eine sorgfältige technische Ausstattung zu Theil werden kann.

In der gestrigen Versammlung des Pauschhaußverordneter wurden als Kandidaten für die bevorstehende Stadtver-

ordneten-Ergänzungswahl laut Majoritätsbeschluß aufgestellt die Herren Fleischermeister Dehmlitz, Baumwäcker Schneider, Schmiedemeister Träger und Kaufmann Roschel als Aussäßige, sowie die Herren Kaufmann Dietzmann, Kaufmann Obergmünder, Feldner als Unausäßige. Bemerkung sei hierzu noch, daß die mit Schluß des Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheidenden Herren Otto Barth und H. Rißke eine Wiederwahl endgültig abgelehnt haben, während bekanntlich Herr Barthelmann kürzlich nach Leipzig verlegt.

Bei der Sperrliste zu Riesa wurden im Monat November 1898 805 Einzahlungen im Betrage von 75187 Mk. 28 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 385 Rückzahlungen im

Beilage von 56497 Nr. 90 W. Rins Stalag-Bücher wurden 126 Stück ausgeführt. Gelesen wurden 77 Bücher.

— Wir wollen nicht unterlassen, die Mitglieder des Gewerbevereins auch an dieser Stelle nochmals auf den heute Abend stattfindenden interessanten Vortrag aufmerksam zu machen.

— Von der Generaldirektion der R. Säch. Staatsbahnen werden die Erarbeiten für die Erweiterung der Hofener Hafenanlage ausgeschrieben. Näheres darüber in der bez. Anzeige auf Seite 4 d. Bl.

— Gestern Abend zwischen 1/4 und 1/10 Uhr war in dem Hause Reiskerstraße 30 ein Stubenbrand entstanden, durch den insbesondere ein Kind fast getödtet war und zweifellos erstickt wäre, wenn nicht sehr bald ein Feuerwehmann erschienen und dasselbe gerettet hätte. In der betreffenden Wohnung waren zwei jüngere Kinder auf kurze Zeit allein gelassen worden und jedenfalls haben dieselben den Brand veranlaßt. Das Ältere der Kinder hatte sich aus der Stube entfernt, das jüngere aber war darin liegen geblieben und mußte heraufgeholt werden. Das Feuer wurde durch weiter herbeigekommene Feuerwehmannschaften alsbald unterdrückt, doch sind ein Bett und Bettstelle bereits stark angekohlt worden.

— Gestern Nachmittag in der vierten Stunde wurde am hiesigen städtischen Silkwahl ein ca. 28-jähriger, auf einem mit Klarsicht beladenen Kahn, dessen Inhalt hier entladen wird, beschäftigter Arbeiter plötzlich vermißt. Der gestohlene Kahn stand auf dem über dem Kahn liegenden Steg zur Ausfahrt bereit, während der Mann, der nur bekleidet war mit grauer Lederhose, Warendhemd, grauer Weste, wollenen Strümpfen und Holzpantoffeln, von denen der eine auf dem Kahn zurückgeblieben war, spurlos verschwunden blieb. Alles Suchen war vergeblich. Jedenfalls ist der Mann, der flüchtig und nicht mehr zu finden war, heute unter einem der anliegenden beiden Röhne gekommen, ohne vorher einen Hilferuf ausstoßen zu können, da dieser von einem der an dieser Stelle zahlreich beschäftigten Leute hätte gehört werden müssen. Den Namen des Verunglückten, der bis vor einiger Zeit auf einem Gute in Jabel bei Reichen als Ackerdiener gedient haben soll und erst seit wenigen Tagen auf dem Kahn beschäftigt war, konnten wir nicht erfahren.

— Der im Armenhause zu Gröbba wohnende Handarbeiter Wilhelm Albrecht hatte von der R. Amtshauptmannschaft wegen Zwitterhandlung gegen das Abgaberegulativ eine auf 3 Tage Haft lautende Strafverfügung zugestellt erhalten. Albrecht ist mit der Begleichung der Steuern im Rückstand und deshalb als Abgaberegulator dem betreffenden Regulativ unterworfen. Trotz der ihm auferlegten Beschränkungen hat Albrecht am 21. August ds. Js. mit seiner Ehefrau an einem öffentlichen Tanzvergnügen teilgenommen. Albrecht unterwarf sich der ihm zugesprochenen Strafe nicht, sondern beantragte gerichtliche Entscheidung. Das R. Schöffengericht wies hier den Schuldweis für erbracht und 4 Tage Haft als eine dem Grade der Verschuldung entsprechende Ahndung. Die von dem Angeklagten hiergegen eingelegte Berufung wurde gestern von der zweiten Strafkammer des R. Landgerichts Dresden kostenpflichtig verworfen, demnach die vier tägliche Haftstrafe bestätigt.

— Von Seiten des Publikums sind mehrfach Wünsche nach einer vereinfachten Bezeichnung für solche Telegramme laut geworden, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden an den Empfänger ausgehändigt werden. Es wird deshalb, zunächst versuchsweise, bestimmt, daß alle Telegramme, welche vor der Aufschickung die Bezeichnung (Tages) tragen, während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht zur Befestigung gelangen. Der Bemerkung (Tages) ist als ein Tagwort zu zählen. Diese Bestimmung tritt mit dem heutigen 1. Dezember in Kraft und gilt auch für den Verkehr mit Bayern und Württemberg. Die Vorschrift, wonach auch der Telegrammpfänger die Befestigung von Telegrammen zur Nachtzeit aufschließen kann, bleibt unberührt.

— In verschiedenen Blättern finden wir folgende Correspondenz aus Olsch: „Hier (in Olsch) bietet sich eine ausnehmend günstige Gelegenheit zur Anlage größerer gewerblicher und industrieller Etablissements, da in nächster Zeit die Erschließung eines umfangreichen und günstig gelegenen Bauraums bevorsteht. Bei dem allgemeinen Interesse, welches sowohl die städtischen und sonstigen hiesigen Behörden, sowie die gesammte Bürgerchaft an der industriellen Entwicklung der Stadt zeigt, ist mit Bestimmtheit eine Aufgabe des erschlossenen und noch zu erschließenden Areal unter äußerst günstigen Bedingungen an Interessenten zu erwarten. Von Industriezweigen sind außer den weitbekannteren Holz- und Eisenwaagenfabriken Luchfabrikation, Woll- und Schuhwaarenfabriken, Eisenfabriken und Gerbereien und eine Zuckerfabrik hervorzuheben. Auch für Privats, Pensionäre, Kurler etc. bietet die Stadt die vortheilhaftesten Bedingungen für einen angenehmen Aufenthalt.“ — Es wäre recht wünschenswert, daß auch die hiesige Correspondenz der auswärtigen Zeitungen einmal die Vorthelle, welche die Stadt Olsch bietet, hervorheben wollten.

— Ueber Herrn Walter E. Weidmann-Abbed, welcher bekanntlich in nächster Zeit hier einen kolonialpolitischen Vortrag halten wird, gehen uns folgende Notizen zu: Als im März 1889 der damalige Hauptmann Weidmann sich rüstete, als Reichskommissar nach Ostafrika zu gehen, um den Araber-Aufstand zu unterdrücken, reiste Weidmann als einziger, vom Kaiserlichen Amt zugelassener Berichterstatter und Spezial-Inspektor auf eigene Kosten nach Deutsch-Ostafrika. Dort von Weidmann dem Stad der Schutztruppe attached, begleitete er dasselbe bei ihren Operationen und nahm während seines zweijährigen Aufenthaltes an einer großen Zahl von Operationen und Streifzügen persönlich Theil; er machte z. B. das erste Gefecht gegen die Wahehe im Dombosha, den Sturm auf Palamata und die Besetzung und Einnahme stämmlicher Stützplätze mit. Seine Schilderungen aus Deutsch-Ostafrika, welche durch eine große Zahl von Zeit-

ungen (in den Jahrgängen 1889/90 und 91 der Militär-Zeitung erschienen) unterdrückt wurden, haben zu jener Zeit wegen ihrer Anschaulichkeit und Lebendigkeit, verbunden mit unerschütterlicher Wahrheitsliebe, großes Interesse erweckt. — Als nach beinahe zweijährigen schweren Strapazen und Anstrengungen seine Gesundheit ernstlich bedroht war, entschloß sich E. Weidmann zur Rückkehr und hat sich seither als überzeugungstreuer Anhänger der Kolonialbewegung durch eine große Zahl öffentlich gehaltenen Vorträge viele Verdienste um dieselbe erworben.

Stauchitz, 30. November. Bei der gestern auf Rathener Flur stattgehabten Fasanenjagd des Kammerherrn v. d. Dicken auf Hof, an der als Gäste auch der König, sowie Prinz Georg und Prinz Albert (s. B. in Olsch) theilnahmen, wurden im Ganzen 436 Fasane, 36 Hennen, 60 Kaninchen und Hasen und 1 Gorbier zur Strecke gebracht. Der König erlegte allein 147 Fasanenfasane, 2 Hennen und 6 Hasen.

Döbeln. Auf dem hiesigen Bahnhof kam voranfahren ein mit Pferden besetzter Wagen mit an, der wegen des Zustandes der Thiere hier anstrangirt werden mußte. In den für 6 Pferde berechneten Wagen waren 13 vollständige Pferde zusammengedrängt, die einen bejammernswürdigen Anblick boten. Der Wagen kam aus Posen und war für Chemnitz bestimmt. Auf der dreitägigen Fahrt schienen die Thiere nicht nur die Qual des Zusammenstehens erduldet, sondern auch des Futteres entbehrt zu haben. Drei der Thiere schienen dem Verhungern nahe zu sein, eins fiel auf der Rampe sofort um und mochte während der Fahrt, in der es dalag, nur wenige kraftlose Bewegungen. Die Pferde wurden hier, wie es sich schon in Posen geäußert hätte, in 2 Wagen vertheilt und nach Chemnitz weiter befördert.

Dresden. Die internationale Rohrausstellung, für Dresden etwas ganz Neues, ist heute eröffnet worden. Es sind darin 35 Arten in 112 Exemplaren vertreten. Auch der Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern hat eine alprische Lageranlage im Werthe von 2000 Mark ausgeführt. Präsident der Ausstellung ist Freiherr v. Flotow-Winkeln. Die Ausstellung dauert bis 5. Dezember. — Die „glücklichen“ Gewinner des Hauptgewinnes (4 Pferde) bei der letzten Schiffschen Pferdelotterie, die Ehefrau des Zeitungsbearbeiters Wagemann in Dresden und ein daselbst wohnender Maler haben nunmehr bei der Königl. Staatsamtskanzlei gegen den Dresdener Rennverein Anzeige erstattet. Gleichzeitig haben sie das Königl. Ministerium, welches die Lotterie genehmigte, davon in Kenntniß gesetzt. Auch haben sie um antwortungspflichtige Abklärung der noch immer unverkauft gebliebenen Pferde nachgesucht. Der Dresdener Rennverein hatte die Pferde auf 10 000 Mark Werth abgeschätzt und in Wirklichkeit sollen sie nicht 3000 Mark (?) werth sein. Auf den Erfolg dieser Anzeigerstattung kann man gespannt sein. — Die etwa 40 Jahre alte Ehefrau des Bahnassistenten Fischer verletzete sich gestern früh 1/8 Uhr in ihrer „Am Ausfahrungsplatz“ Nr. 2, par. gelegenen Wohnung mit einem spitzen Transpirationsmesser einen Stich ins Herz und verstarb auf der Stelle. Als ihr Ehemann gegen 9 Uhr nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Er rief, nichts Schlimmes ahnend, wiederholt nach seiner Frau, mit der er viele Jahre glücklich gelebt, doch erhielt er keine Antwort. Daraufhin öffnete er die Thür und fand die Frau in der Küche liegend bereits todt vor. Die Verlauterung, was die Frau früher warum ihrer schwerwärtigen Anfälle einmal längere Zeit im Schreienhaufe. Sie dürfte die gräßliche That in einem unmaßstäblichen Geisteszustande ausgeführt haben.

Bad Ems. Ueberall wohin das Auge blickt, wird gebaut. Nicht um das Kgl. Kurhaus sind Straßen gezogen, welche zur Aufnahme einer elektrischen Lichtleitung dienen. Oberhalb des Kurhauses bis über die Villa Wahnfried hinaus nach Bärenloß zu wird eifrig an dem „König-Albert-Park“ gebaut. Dieser Park wird in 4 bis 5 Jahren erst fertig werden. An der Hofdächer Straße hat Herr Privatier Zimmer aus Wien ein Grundstück käuflich erworben, auf dem in nächster Zeit wieder eine Villa erbaut wird.

Bayern, 30. November. Herr Stadtrat Kommerzienrath Weigang hat zur Erinnerung an die 25-jährige Regierungsjahre des Königs ein lebensgroßes Oelgemälde Sr. Majestät für den Rathhausaal gewilmet. Das Bild ist von dem Porträtmaler Herrn Professor Press in Dresden gemalt und stellt Sr. Majestät den König in Uniform auf dem Thron sitzend dar; die rechte Hand ruht auf die Armlehne, die linke hält eine Gelegetrolle, das Haupt ist unbedeckt.

Clouhau. Als die Gewerkschaften W. in Redelegung kürzlich vom Markte zurückkehrten, begrüßte sie ihr kaum dreijähriges Pferd mit lebhaftem Bewußtsein vom Oberbodenfenster aus; letzteres kam in den Hof „geflogen“. Das Thier hatte sich im Stalle losgerissen gehabt und war in seinem dunklen Orange die zwei hölzernen Treppen nach dem Hundboden hinauf geklettert. Etwas schwieriger ging es mit dem Herunterklettern, denn es mußten erst aus der Rückbarkeit eine größere Anzahl kräftiger Männer zu Hilfe geholt werden; das Pferd wurde gefesselt und gemorfen und in dieser Lage die Treppe heruntergeschafft.

Dederan. Infolge des weiteren Umschlagens der Diphtheritis in hiesiger Stadt sieht sich laut amtlicher Bekanntmachung der hiesige Stadtrat bezugsärztlicher Anordnung gemäß veranlaßt, den Unterricht in den Bürgerschulen, einschließend der Fortbildungsschulen, mit alleiniger Ausnahme der Handwerkschule bis auf Weiteres ausfallen zu lassen.

Kuerbach, 30. November. Am Dienstag früh explodirte in Kuerbach in der Weidenmüller'schen Bleicherei und Appreturanstalt ein Waarenstapel. Der mehrere Centner schwere Dattel zerbrach das Dach des Gebäudes und wurde gegen 20 Meter weit fortgeschleudert. Außer der Beschädigung des Gebäudes und der Waare, die vollständig unbrauchbar geworden ist, ist glücklicherweise kein weiterer Schaden zu verzeichnen.

Borna, 30. November. Nach der von der hiesigen Stadtverwaltung genehmigten Schatzkassensatz für die Vermögensschätzung wird vom 1. Januar 1899 ab der Kaufschilling der hiesigen Lehrer 1500 Mk. und der Köchschilling nach 27 Dienstjahren 3000 Mk. betragen. Der Köchschilling der Lehrpersonen ist auf 2400 Mk. festgesetzt, während der Kaufschilling des Schuldirektors 2400 Mk. beträgt und nach drei fünfjährigen Julagen auf 4500 Mk. steigt.

Leipzig, 30. November. Der Handarbeiter Watterzig, der seiner Ehefrau einen schweren Stiefel an den Kopf warf, so daß diese blutüberströmt zusammensank und einige Wochen danach an den dabei erhaltenen Verletzungen verstarb, wurde vom Schwurgericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf einem Bearbeitungsplatz für Mähmaschinen an der Extrircher Straße in Leipzig geriet der Steinhauer Robert Schmidt aus Jena mit einem Arbeitscollegen ins Handgemenge. Schmidt kam dabei zum Fallen und rief eine Stange um, auf der ein 15 Ctr. schwerer Mähstein ruhte. Der Stein fiel dabei dem Schmidt auf den Leib und verletzte ihn so heftig, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Leipzig, 30. November. In einem buchhändlerischen Ereigniß ersten Ranges gefühlte sich gestern Morgen die Ausgabe von „Bismarck's Gedanken und Erinnerungen“. Als sich Punkt 8 Uhr die Porten des Steinert'schen Geschäfts des hiesigen Commissionshauses der Gottschalk Buchhandlung in Stuttgart, öffneten, kamen sofort 500 große Kisten zum Versandt, und acht große Kollwagen nahmen die von den sonstigen Leipziger Commissionshäusern bestellten Exemplare in Empfang. Ein Vertheiler, wie er wohl kaum an einem Auslieferungstage zur Erscheinung gekommen ist, entwickelte sich bei dem Steinert'schen Commissionshause. Wird doch der weitans größte Theil der vorläufig 100 000 Exemplare betragenden Gesamtauflage des nationalen Werkes von ihm ausgeliefert. Was in den zwei Stunden von 8—10 Uhr bewältigt wurde, entsprach etwa der Ladung von 14 Eisenbahnwaggons von je 100 Centnern (ein Exemplar wiegt 2 kg), also einem Gewicht von 1400 Centnern. Abgesehen von der Massenauslieferung kamen noch viele Hunderte von Einzelpaketen zur direkten Abholung. Die Nachfrage war eine so gewaltige, daß die große Buchbinderei normals Buchdruckerei mit ihrem ausgedehnten Fabrikbetriebe mit der Herstellung der Einbände nicht ganz fertig zu werden vermochte. Ein Theil der ersten Auflage kann daher erst in einigen Tagen in die Welt gehen. Inzwischen sind massenhaft neue Aufträge eingelaufen, ein Zeichen, daß das Verlangen nach dem literarischen Vermächtniß unseres großen Toten noch nicht befriedigt ist.

Aus dem Reiche.

Königlich ist ein fünfjährigjähriger Böttcherlehrling in Wolfsdorf (Schlesien) hin und zog sich dabei eine unbedeutende Wunde im Gesicht zu. Nach kurzer Zeit stellte sich ein Mandartrampf ein, dem der junge Mensch erlag. — In Altdorf a. Rh. wurde auf dem Aegnesplatz ein Draht der Arbeitsleitung der elektrischen Straßenbahn und fiel zur Erde. Trotzdem der Fahrer eines daherkommenden Wagens gewarnt wurde, wollte er mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen über die am Boden liegende „Strippe“ fahren. Kaum hatten jedoch die Pferde dieselbe betreten, als sie von den elektrischen Schlägen zu Boden geworfen wurden und, da sie auf die Strippe zu liegen kamen, wild um sich schlugen. Der den Pferden zu Hilfe kommende Kaiser, welcher diese wieder aufstehen wollte, konnte nichts ausrichten, denn die Pferde ansehnend, erhielt er nun ebenfalls elektrische Schläge. Zum Glück war alsbald ein Arbeiter der Straßenbahn zur Stelle, welcher, mit Gummihandschuhen bewaffnet, die Strippe durchschneiden konnte. Hierdurch ward der elektrische Strom von den Pferden abgelenkt, und diese konnten nunmehr wieder aufgerichtet werden. Dadurch, daß die Strippe zur Erde und nicht auf die Schienen fiel, Pferde und Wagen nicht auf den Schienen standen, demnach erstere zum Glück nur einen kleinen Theil der elektrischen Stromstärke, im anderen Fall wären sie wahrscheinlich sofort getödtet worden.

Vermischtes.

Die Sturmmeldungen aus Ornu werden durch folgende Mittheilungen ergänzt: Dem Dikone wäre der deutsche Kreuzer „Dritsch“ um ein Paar zum Opfer gefallen. Kurz nach Ausbruch des Sturmes, der alsbald mit hässlicher Gewalt über das Meer und den Hagen dahinwühlte, hörte man gelinde Alarmsignale der hinter der Sardinano-Wale verankerten „Dritsch“, deren vier Ankertau plötzlich gerissen waren. Das Kriegsschiff wurde widerstandlos dahingetrieben und mit dem Bugspriet gegen das italienische Kriegsschiff „Scylla“ geschleudert, das an der linken Seite schwer beschädigt und seinerseits gegen den Dampfer „Marco“ getrieben wurde. Die Situation der „Dritsch“ war mittlerweile so bedenklich geworden, daß der Kapitän (Schleuwig) vier Remorqueurs abschickte, um Hilfe zu bringen. Dies war aber schier unmöglich, und die Remorqueurs brauchten mehr als eine Stunde, um sich der „Dritsch“ zu nähern. Während dieser Versuche wurde von der „Dritsch“ ein Drahtseil an Bord des Remorqueurs „Genova“ gemorfen; aber das Drahtseil glitt ins Wasser und das Unglück wollte, daß sich die Ruder zweier Remorqueurs darin verwickelten. Nach abermenschlichen Anstrengungen gelang es den vier Remorqueurs, die „Dritsch“ zu fassen und durch starke Tane an Ort und Stelle zu verankern. Interessant ist auch der Bericht des Kapitäns der „Scylla“. Wie derselbe mittheilt, war das Tauwerk der „Dritsch“ in das Tauwerk der „Scylla“ verwickelt. Der mächtige deutsche Dampfer schien den kleinen italienischen erdrücken zu wollen, während fortgesetzt Alarmsignale und die Glocke der „Dritsch“ ertönte. Es war thätlich wie ein Wunder, daß die beiden Schiffe dem sichern Untergange entgingen. Die Rettung war lediglich ein Ver-

Cigarren-Import-Versandt.

Gebrüder Despang.

Besondere Specialitäten.

Grösste Auswahl.

Harzer Kanarienvoller

verkauft und versendet durch die Post unter
Wochensatz **N. Schiebille, Schirmge'chäft**

Schwarze Hände

wächst man mit **Vinschneidwerk** weiß, ein
großes Stück 10 Pf., bei **F. W. Thomas & Sohn.**

Wieder eingetroffen:
1/2 Dyd. **reine Taschentücher** v. 90 Pf. an
1/2 Dyd. **baumwollene Tücher** v. 40 Pf. an
empfiehlt

Gartenstraße 45. **W. Schwarz.**

Eiserne Cassetten

empfiehlt in allen Größen

Adolf Richter.

Wegzugshalber

ist noch ein Posten

Herren-Überzieher
Herren-Anzüge
Herren-Joppen
Schlafbröte
Jünglings-Mäntel
Jünglings-Anzüge
Knaben-Mäntel
Knaben-Anzüge
Arbeiter-Garderobe

strottbillig

zu verkaufen.

E. Salinger.



Vertauensvoll in **Niesla:**
Dandstraße 88.

Feinsten
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar

empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Gesangverein „Amphion.“

Dienstag, den 6. December 1898

Vergnügen

im Saale des „**Wettiner Hof.**“ Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Gröba und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 4. December, findet die **Verammlung** Nachm. 3 Uhr
im Vereinslocal statt.

Der Vorstand.

Conditorei von Hugo Döring

Kaiser-Wilhemplatz 2

empfiehlt ihre reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung

zur gefl. Beschäftigung.

Beste und preiswertheste Bedienung wird zugesichert.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 4. December, von Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Ergebenst ladet ein

F. Kunze.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. December a. c.

Pfannkuchenschmaus,

von 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Werde am selbigen Tage mit **ff. Pfannkuchen** bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein **W. Große.**

Eduard Wittig,

Cigarren-Special-Geschäft.

Empfehle geprüften Rauchern mein
reichhaltiges Cigarren- und Cigaretten-Lager

von nur besten, ff. Qualitäten.

Ganz besonders empfehle meine

Bremer und Hamburger Fabrikate,

hochfein im Brand, Geschmack und Aroma.

Grosse Auswahl in Präsent-Cigarren

in Kistchen zu 25 und 50 Stück. **Sortiment-Kistchen** usw. in allen Preislagen. Bei Bedarf bitte um geneigteste Beachtung **Ed. Wittig, Wettinerstr. 4.**

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Gedanken für den **Nieslaer Hafenbau** betr.

Die Ausführung der zur Erweiterung der **Nieslaer Hafenanlage** und Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen jener und dem Bahnhofe **Niesla** erforderlichen Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten, umfassend die Gewinnung und Bewegung von insgesammt rund 384 800 cbm Bodenmassen und zwar 328 800 cbm aus dem neuen Hafenbecken und 56 000 " " den Bahneinschnitten, der Verlegung der **Niesla-Strechlaer Straße** und den sonstigen Nebenanlagen,

wodan anzunähert 250 000 cbm Bodenmassen unter Wasserzubrang zu gewinnen sein werden,

sollen verdingen werden.

Angebots-Preislisten nebst Bedingungen sind gegen Erstattung von 1 M. 50 Pf. beim Bauamt **Niesla**, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird, zu entnehmen und ausgefüllt und versiegelt und mit der Aufschrift

„**Hafenerweiterung Niesla**“

versenden, bis 2. Januar 1899 portofrei an die **Königliche Generaldirektion** der Staatseisenbahnen in **Dresden** einzureichen.

Die Bewerber bleiben bis 30. Januar 1899 an ihre Gebote gebunden.

Wer bis dahin eine Bescheidung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten. **Dresden, am 23. November 1898.**

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Soffmann.

Ihre Weihnachts-Ausstellung

einfacher und eleganter

Handarbeiten

bringt in empfehlende Erinnerung.

A. Günther,

Wettinerstrasse 15.

Feinste
Pommersche Gänsebrust
empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 4. December ladet zum
Gänsebraten-schmaus und starkbesetzter
Ballmusik freundlichst ein **C. Falkheim.**

Gasthaus Gropitz.

Sonntag den 4. December ladet zum
— **Gänsebraten-schmaus** —
ganz ergebenst ein **Robert Otto.**

Gasthof zur alten Post

Sonntag, den 4. December
— **starkbesetzte Ballmusik.** —
Dierzu ladet ergebenst ein **Em. Thiene.**

Vindengarten Weida.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, früh
10 Uhr **Wellfleisch.** Es ladet ergebenst ein
B. Walther.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, nach-
mittag **Kaffee, Rädergebäckes** und
Pfannkuchen, wozu freundlichst einladet
Osw. Pettig.

Parkschlößchen.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, wozu er-
gebenst einladet **H. Vogel.**

Stadt Hamburg.

Empfehle morgen **Wellfleisch, frische**
Wurst und **Schweinefleisch.**

Restaurant Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Otto Rische.

Rauchclub.

Sonabend, den 3. December, Abends 8 Uhr
Verammlung im **Parkschlößchen.** Das
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **D. S.**

Deutscher Nationaler

Handlungs-Schiffen-Verband
Ortsgruppe Niesla.
Verammlung Sonnabend, den 3. Decem-
ber, punkt 9 Uhr **Dampfbad.** Gäste jederzeit
willkommen.

Dramatischer

Böhlthätigkeitsverein.
Sonabend, den 3. December, Abends
8 Uhr **Verammlung** im **Wettiner Hof.**
Aufnahme neuer Mitglieder. Um zahlreiches
Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Heute **Kronprinz.**
Der heutigen Nummer liegt, so-
weit die eingekommenen Exemplare reichen, ein
Prospekt der **Wettiner Dombau-Lotterie** von
Alexander Pössel, Dresden bei.

Dierzu 1 Beilage.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gerichte über den bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Lucanus tauchen auf. Der „Dann. Cour.“ bringt dieses Gerücht mit der lippeischen Frage in Verbindung. Es wird dabei angedeutet, daß Herr v. Lucanus für gewisse unliebsame Vorkommnisse bei der Ratifizierung der Regentenscheitlernahme durch den Grafen Ernst von Lippe-Bischofsfeld, sowie für die Fassung des bekannten angedingten Telegramms eine Verantwortung trage, wenigstens so weit verantwortlich sei, daß er bei der neuesten Wendung der Angelegenheit nicht wohl im Amte bleiben könne. Der „Dann. Cour.“ will dies nicht bestimmt behaupten. Wichtig sei jedoch, daß sowohl Prinz-Regent Vuitpold, als auch der König von Württemberg und der Großherzog von Baden bei ihren jüngsten Begegnungen mit dem Kaiser keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß ihre Sympathien betriebs des lippeischen Streitfalles nicht auf Seiten der Bekämpfer der Aspiranten der Schaumburger Linie zu suchen sind. Das Blatt meint, die Erledigung des Konflikts dürfte, in der Richtung zu erwarten sein, daß das formale Recht des Kaisers betriebs der militärischen Streitfrage, über welche sich der Graf-Regent beschwert hat, ausdrücklich anerkannt, im Uebrigen aber es bei dem seiner Zeit vom Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen gefällten Spruch ein für allemal sein Bewenden haben wird.“ Die „Kreuztg.“ schreibt dazu: „Auch uns ist dies Gerücht zu Ohren gekommen mit dem Hinzufügen, daß Herr v. Lucanus für ein seit längerer Zeit erledigtes hohes Staatsamt in Aussicht genommen sei.“

In Berlin, der Reichsregierung nahestehenden Kreisen hat die Rede des Grafen Thun durch ihren ungewöhnlichen Ton lebhaftes Interesse erregt. Insbesondere die Drohung mit Repressalien erscheint um so unangebrachter, als Graf Thun selbst mittheilte, daß die deutsche Reichsregierung bereitwillig Zusicherungen in der Ausweisungssache gegeben habe. Auch die „Vossische Zeitung“ führt aus: Was an der Ausweisungspolitik der deutschen Regierung zu rügen ist, wird die öffentliche Meinung in Deutschland rügen; dem Grafen Thun und dem österreichischen Abgeordnetenhaus spricht sie jede Berechtigung dazu ab und sie vertritt sich jede Einmischung fremder Völker und Regierungen in innere Angelegenheiten des Deutschen Reiches, wie das Deutsche Reich sich taftvoll jeder Einmischung in innere Angelegenheiten fremder Staaten und Regierungen zu enthalten weiß. Die „Kreuztg.“ bemerkt: Graf Thun hätte ungewissheit kläger gethan, wenn er sich reservierter ausdrückte, insbesondere die Drohung unterlassen hätte, welche, sollte er trotz alledem dazu schreiten, sie zu verwirklichen, entschieden die österreichisch-ungarischen Interessen weit empfindlicher schädigen müßte, als diejenigen Deutschlands.

Ueber die Stellungnahme Deutschlands zur Philippinenfrage verlautet, dieses habe Verwahrung gegen eine Antizipation seiner Handelsrechte auf den Sulis-Inseln eingelegt. Im Uebrigen habe der deutsche Gesandtschaftsrat v. Sternberg in Washington auf Befehl des Auswärtigen Amtes dem Staatssekretär bejuchet, um die vorher erteilten Freundschaftsversicherungen der deutschen Regierungen, trotz gegentheilig-jensationaler Zeitungsberichte zu erneuern. Seine Regierung sei, so habe er erklärt, an der Neuordnung der Herrschaft über die Philippinen nicht sonderlich interessiert und mit dem Ergebnis der Pariser Konferenz zufrieden. — Hinsichtlich der Karolineninseln war gemeldet worden, daß sie sämtlich durch Kauf in den Besitz der Vereinigten Staaten übergehen sollen. Heute liegt nun eine Washingtoner Drahtnachricht des Londoner „Daily Telegraph“ vor, wonach in den amerikanischen Regierungskreisen auf Grund von Pariser Meldungen geglaubt werde, Deutschland werde die Karolinen ankaufen mit Ausnahme einer Insel, die an Amerika zur Anlegung einer Abstation abgetreten werden solle. Vielleicht hat man es bei dieser Meldung mit einem Versuchsballon zu thun, den die Washingtoner Staatsmänner aufsteigen lassen.

Die Frage, welche Form für die gütliche Beilegung der lippeischen Thronstreitigkeiten gefunden werden wird, ist noch nicht gelöst. Es schweben zur Zeit mit gewissen einzelnen Bundesfürsten Verhandlungen darüber, wie die Ausöhnung des Kaisers mit dem Grafregenten herbeizuführen sei. Diese persönliche Seite des Konflikts, welche den eigentlichen Organismus der bekannten „Rechtsverwirrung“ des Grafregenten bildet, ist von den sachlichen Differenzen zu unterscheiden, welche hinsichtlich der Erbfolgefrage zwischen Lippe-Deimold und der schaumburgischen Linie obwalten, und welche allein der Entscheidung des Bundesraths durch die preussischen Anträge und diejenigen des Fürsten von Schaumburg Lippe unterbreitet worden sind. Ob nun der Bundesrath seine Beschlußfassung hierüber verzögern wird, bis eine Form für die Beilegung jener persönlichen Verwirrung gefunden ist, oder ob er, sei es auch nur über die Vorklage seiner Unabhängigkeit sich schon vorher schlüssig machen wird, steht noch dahin. So lange der Ausfuß, dem die Anträge zur Vorbereitung überwiesen sind, seinen Bericht an das Plenum noch nicht erstattet hat, bedarf es in dieser Beziehung kein entscheidendes Schrittes.

Oesterreich. In Bezug auf die Antwort des Grafen Thun wegen der Ausweisungen aus Preußen schreibt die „N. Fr. Pr.“: Besteht das deutsch-österreichische Bündniß noch? Ist es noch immer, wie wiederholt vom Throne herab versichert wurde, die Grundlage unserer auswärtigen Politik? Diese Frage werde durch Thuns Antwort hervorgerufen. In dieser Antwort werde gegenüber der preussischen Staatsregierung ein Ton angeschlagen, der zwischen Staaten in

normalen österreichischen Beziehungen nicht gewöhnlich, zwischen Staaten aber, die in enge Verhältnisse zu einander verflochten sind, wenn die Absicht besteht, entweder auf das Ende des Bündnisses vorzubereiten oder der Abneigung gegen dessen Fortbestand Ausdruck zu geben. Das Blatt bezweifelt, daß Graf Goluchowski mit dem gesammten Inhalt der Antwort einverstanden sei; namentlich der Schluß sei wahrscheinlich größtenteils Thunscher Eigenbau, beeinflusst ausschließlich von der Rücksicht auf die tschechisch-polnische Mehrheit und gar nicht von Rücksicht auf das deutsch-österreichische Bündniß. Kechnlich äußert sich die deutsch-nationale „Deutsche Kundschau“. Die übrigen Blätter schweigen.

Türkei. Die Ratifikation der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Oberkommissar von Kreta an die Pforte ist noch nicht erfolgt, da einige Botschafter die Zustimmung ihrer Regierungen zu dem neuen T. T. noch erwarten. Die Ratifikation wird besagen, die Wahl der vier Mächte sei auf den Prinzen Georg gefallen, d. h. diese ermächtigen, die Verwaltung von Kreta provisorisch bis zur endgültigen Regelung der Kreta-Frage zu übernehmen. — Wie verlautet, sei die Antwort des Kaisers von Rußland auf die Depesche des Sultans in sehr freundschaftlichem Tone gehalten und erkläre, der Kaiser achte stets die Rechte und Interessen des Sultans. Die vier Mächte seien von den besten Intentionen besetzt, die Kreta-Frage in möglichst günstiger Weise zu lösen. Sie wollten die Souveränität des Sultans keineswegs verletzen, und eine andere Regelung, als die geplante, sei jetzt unmöglich. Prinz Georg begreife sich im Namen der vier Mächte zur provisorischen Leitung der Geschäfte nach Kreta. Schließlich versichert der Kaiser den Sultans seiner warmen Freundschaft.

„Gedanken und Erinnerungen“ von Otto Fürst von Bismarck.

Bismarck tritt und in seinem jetzt erschienenen Werke auch durch die Schilderungen seiner Jugend sofort menschlich näher und der klassische Stil fesselt uns von Anfang an. In der That hat die „König. Volksztg.“ recht, wenn sie vor sagt, er wäre unter anderen Umständen ein erstklassiger Journalist geworden. Hören wir, wie er sich im Beginn selbst schildert:

„Als normales Produkt unseres staatlichen Unterrichts verließ ich Ostern 1832 die Schule als Bantist, und wenn nicht als Republikaner, doch mit der Überzeugung, daß die Republik die vernünftigste Staatsform sei.“

Seine geschichtlichen Sympathien blieben indessen auf Seiten der Autorität. „Harmodius und Aristogiton sowohl wie Brutus waren für mein kindliches Rechtsgefühl Vorbilder und Teil ein Rebell und Mörder. Jeder deutsche Fürst, der vor dem 30jährigen Kriege dem Kaiser widerstand, ärgerte mich, vom Grafen Kurfürsten an aber war ich parteilich genug, antikaiserlich zu urtheilen und natürlich zu finden, daß der siebenjährige Krieg sich vorbereitete.“ In diesem ankämpften Widerspruch des Knaben tritt eben das preussisch-monarchische Gefühl schon zu Tage, das den Mann auszeichnete und zu großen Thaten begeisterte.

Wir wollen nun aphoristisch Bemerkungen wiedergeben, die Bismarck von seiner Unterrichtszeit erzählt. Von den Buchschreibern sagt er:

„Ich hatte den Eindruck einer Verbindung von Utopie und Mangel an Erziehung. Gleichwohl bewachte ich innerlich meine nationalen Empfindungen und den Glauben, daß die Entwicklung der nächsten Zukunft uns zur deutschen Einheit führen werde; ich ging mit meinem amerikanischen Freunde Coffin die Wette darauf ein, daß dieses Ziel in 20 Jahren erreicht sein werde. In mein erstes Semester fiel die Hambacher Feier (27. Mai 1832), deren Festsetzung mir in der Erinnerung geblieben ist, in mein drittes der Frankfurter Putz (1833). Diese Erscheinungen fließen mich ab, meiner preussischen Erziehung widerstrebend tumultuarische Eingriffe in die staatliche Ordnung; ich kam nach Berlin mit weniger liberaler Gesinnung zurück, als ich es verlassen hatte, eine Reaktion, die sich wieder abspülte, nachdem ich mit dem staatlichen Widerwerke in unmittelbare Beziehung getreten war. Was ich etwa über auswärtige Politik dachte, mit der das Publikum damals sich wenig beschäftigte, war im Sinne der Freiheitskriege, vom preussischen Dienststandpunkte gesehen. Beim Blick auf die Landkarte ärgerte mich der französische Besitz von Straßburg, und der Besuch von Heidelberg, Speier und der Pfalz stimmte mich rachsüchtig und kriegslustig.“

Bismarck wollte sich der diplomatischen Laufbahn widmen, hat aber von Seiten des Ministers Arcion wenig Ermuthigung dazu gefunden. „Der Minister hatte den Eindruck, daß die Kategorie unserer hausbackenen preussischen Landadels für unsere Diplomatie den ihm wünschenswerthen Erfolg nicht lieferte und die Mängel, welche er an der Gewandtheit des Personalstandes dieses Dienstzweiges fand, zu decken nicht geeignet war. Dieser Eindruck war nicht ganz ohne Berechtigung. Ich habe als Minister stets ein landsmannschaftliches Wohlwollen für eingetretene preussische Diplomaten gehabt, aber im dienstlichen Pflichtgefühl nur selten diese Vorliebe bezeugt können, in der Regel nur dann, wenn die Beizüglichen aus einer militärischen Stellung in die diplomatische übergingen.“

„Unsere erfolgreichsten Feldherren, Blücher, Gneisenau, Moltke, Goeben, waren keine preussischen Aristokraten, ebenso wenig im Soldatenstein, Gardener, Weg und Wolman. Es ist, als ob unsere Staatsmänner wie die

Blume in den Baumkulturen zu voller Verzweigung der Befehung bedürften.“

Mit ergötlichen und lehrreichen Schilderungen seines Eintrittes in den Justizdienst, die eine Fülle treffender Sentenzen erhalten, schließt Bismarck das I. Capitel. Von diesen Sentenzen seien folgende heranzugeben: „Es liegt in der menschlichen Natur, daß man von jeder Einrichtung die Dornen stärker empfindet, als die Rosen, und daß die ersten gegen das zur Zeit Bestehende verstimmen.“ „Nach meinen Erfahrungen aus früher und der späteren Zeit möchte ich allerdings den Vorzug der Unparteilichkeit im Vergleich zwischen richterlichen und administrativen Entscheidung nicht den ersteren allein einräumen, wenigstens nicht durchgängig. Ich habe im Gegentheil den Eindruck behalten, daß Richter an den kleinen und lokalen Gerichten den stärksten Parteistimmungen leichter und hingebender unterliegen, als Verwaltungsbeamte.“

Interessant ist der Beginn des 2. Capitels, wo es heißt: „Die in meiner Kindheit empfangenen Eindrücke waren wenig dazu anzusetzen, mich zu verjüngen. In der nach Pestalozzischen und Jahn'schen Grundsätzen eingerichteten Pflanzschule Erziehungsanstalt war das „von“ vor meinem Namen ein Nachspiel für mein kindliches Dagen im Verkehr mit Mitschülern und Lehrern.“

Mit besonderem Interesse wird man auch diese Verurteilung lesen: „Der Absolutismus befand in erster Linie Unparteilichkeit, Ehrlichkeit, Pflichttreue, Arbeitskraft und in der Demuth des Regierenden; sind sie vorhanden, so werden doch männliche oder weibliche Gattlinge, im besten Falle die legitime Frau, die eigene Stilleit und Empfänglichkeit für Schmeicheleien dem Staate die Früchte des königlichen Wohlwollens verkürzen, da der Monarch nicht allwissend ist und nicht für alle Zweige seiner Aufgabe gleiches Verständnis haben kann. Ich bin schon 1847 dafür gewesen, daß die Möglichkeit öffentlicher Kritik der Regierung im Parlamente und in der Presse erstrebt werde, um den Monarchen vor der Gefahr zu hüten, daß Wiber, Döllinger, Streiber und Phantasten ihm Schutzlappen anlegen, die ihn hinderten, seine monarchischen Aufgaben zu übersehen und Mißgriffe zu vermeiden oder zu corrigieren. Diese meine Auffassung hat sich um so schärfer ausgeprägt, je nachdem ich mit den Hofkreisen mehr vertraut wurde und gegen ihre Strömungen und gegen die Opposition des Ressortpatriotismus das Staatsinteresse zu vertreten hatte. Letzteres allein hat mich geleitet und es ist eine Verleumdung, wenn selbst wohlwollende Publicisten mich beschuldigen, daß ich je für ein Adelsregiment eingetreten sei. Die Geburt hat mir niemals als Ersatz für Mangel an Tüchtigkeit ergötzt.“

Aus seiner „händel-liberalen“ Stimmung wurde Bismarck entgleist, durch die mir unsympathische Art der Opposition des ersten vereinigten Landtages, zu dem ich erst für die letzten sechs Wochen der Session wegen Erkrankung des Abgeordneten v. Brauchitsch als dessen Stellvertreter eintreten mußte. Die Reden der Opponenten Sacken, Tarpuschen, Alfred Kuerstwald, die Sentimentalität von Beckers, der heimlich französische Liberalismus von Dypst und Medissen und die polternde Festigkeit der Bindeischen R den waren mir widerlich, und auch wenn ich die Verhandlungen heute lese, so machen sie mir den Eindruck von importirter Phrasenschaubone.“

Vom Schluß dieses Capitels noch eine Stelle, die zu seltsamen Empfindungen führen muß:

„Bei den Hofflichkeiten, die während des vereinigten Landtages stattfanden, wurde ich von dem Könige und der Prinzessin von Preußen in augensichtlicher Weise gemieden, jedoch aus verschiedenen Gründen; von der letzteren, weil ich weder liberal, noch papalisch war.“ von dem Könige darum, weil Bismarck später erzählt, weil er den Anderen zur Zeit nicht zeigen wollte, wie sehr er Bismarcks politische Verhältnisse billigte. Man denke, ein König, der so viele Rücksichten im eigenen Hause nehmen mußte! Es ist anders und besser geworden und nicht zum wenigsten durch Bismarcks Verdienst.“

Eingekauft.

Für die Beilagenbeilagen bietet der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg, darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsleute und ihre Angehörigen bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und den letzten Tagen der Beilagen besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angehörigen der meisten Ladengeschäfte die letzten 14 Tage vor dem Feste bis in die tiefende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unermessliche geläufige und herberliche Abspannung nach solcher Ueberanstrengung das Wohlgeschick für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Verbandes verständlich finden und sie auch gern erfüllen. So nicht am spätesten Abend und nicht im letzten Augenblicke die Einkäufe einlaufen.

Marktberichte.

Chemnitz, 30. November. Brod 00 Rilo Weizen, 10 mde Sorte 1, 9,15 bis 9,70, Meh, alt, 8,15 bis 8,45, neu, 8,15 bis 8,45, Roggen, niederländ. Meh, u. preuss. 7,80 bis 8,15, Mehl 7,35 bis 7,50, neuer 7,15 bis 7,30, fremder 7,10 bis 7,25, Branntwein, fremde, 8,75 bis 9,75, Weisse, 8,15 bis 8,25, 8,75 bis 8,85, Futtergerste 8,15 bis 8,75, Hafer, alt, 7,15 bis 7,35, preuss., alt, 7,15 bis 7,30, verregnet 7,15 bis 7,30, fremder 7,15 bis 7,30, preuss., neuer, 7,15 bis 7,30, rocheren 8,20 bis 9,50, Weisse und Futtergerste 8,10 bis 7,25, Ger, alt, 8,15 bis 8,45, neues, 8,15 bis 8,45, Stro 2,40 bis 2,80, Kartoffeln 2,10 bis 2,40, Butter pro 1 Rilo 2,30 bis 2,80.

Roman-Fortsetzung
in nächster Nummer.

Die beste Einkaufsquelle für den Weihnachtsbedarf zu spottbilligen Preisen befindet sich im **Wollwaren-, Leinen- und Manufacturwaren-Haus von Ernst Mittag, Wettinerstr. 1, part. und 1. Etage.**

Auch ohne Kauf ist Ansicht gerne gestattet.

Die Eröffnung meiner diesjährigen
Weihnachts-Ausstellung

Luxus-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaren

erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

J. Wildner, Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 10.

Sonntags bleibt mein Geschäft von Vormittag 11 Uhr bis Abends 9 Uhr, mit Ausnahme der Zeit während des Nachmittagsgottesdienstes, geöffnet.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Kaffee- u. Thee-Special-Handlung

en gros **Gebrüder Despang** *en detail*

empfehlen ihre vorzügl. roh. und gerösteten Kaffees. Nach Auswahl alle Sorten rohe Kaffees in 5 Pfund Original-Säckchen für den Weihnachtstisch passend. Präsent-Körbe in allen Preislagen.

Zugelaufen
 ein braun- und weißgefleckter Jagdhund. Gegen Unkosten in Empfang zu nehmen Riesa, „Stadt Hamburg“.

Freundl. möbl. Zimmer, 1. Etage, sofort zu vermieten Hauptstr. 44.

2 kleinere schöne Wohnungen sind zu Neujahr oder Ostern zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein hübsches Garçonlogis ist sofort zu vermieten, auf Wunsch volle Pension. Näh. Kaiser-Wilhelmspl. 2, D. p.

1 freundl. Wohnung,
 2 tapetirte Wohn-, 1 Schlafzimmer, Küche nebst Zubehör, Schützenstraße 9, 2. Et. per 1. Januar beziehb., zu vermieten. Näh. daselbst Parterre.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Weiß- und Feinbäckerei zu erlernen, findet unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme in der Niederlassnitz. Nähere Auskunft erteilt **Gutsbesitzer Schneider, Weida.**

Tüchtige Erdarbeiter

aber nur solche, werden am Erweiterungsbau, **Polte'sche Weidig** zum Bau von Laken noch angenommen. Accordlohn 30 bis 35 Pfg. pro Stunde. Zu melden beim **Schachtmeister Meyer, das.**

1 tücht. Schneidergehilfe
 sofort gesucht, auch außer dem Hause. **Wilhelm Groger, Schneiderstr., Gartenstr. 18.**

Wegen Todesfall kann eine gut eingerichtete **Schlosserei** sofort übernommen und weitergeführt werden. Näheres durch **Friedr. Wismann, Weiden.**

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 2. Dezember stelle ich wieder von früh an einen großen Transport sehr schöner Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben in meiner Behausung zum Verkauf. **Stolzenhain, Gustav Thielemann, Gutsbesitzer.**

An das angebliche Stadtmusikcorps zu Riesa.

Es liegt doch klar auf der Hand, daß wir Abonnenten nicht bei den Lenten des obengenannten Corps, sondern lediglich nur bei Herrn Stadtmusikdirector Hofmann abonnirt haben, infolgedessen mit Herrn Rosz gar nichts zu thun haben. **Mehrere Abonnenten.**

Sammel-Auction

Montag, den 5. December or. Anmeldungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens den 2. December e. beten. Spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung finden. **Riesa, Rastanienstr. 42, 1. C. Rätze, resp. Auctionator und Taxator.**

Achtung. Hasen. Billig.

Infolge Eintreffens großer Jagden-Hasen verkaufe von jetzt ab **frischgeschossene, starke feste Hasen** gestreift per Stück **W. 3.00.** Täglich 60 Stück zur Selbstauswahl, im Geschäftlocal. **Clemens Bürger, Geflügel-Mastanstalt und Wildhandlung.**

Schweinefleisch.

Freitag verkaufe ich einen großen Posten **junges, fettes Schweinefleisch,** à Pfd. 60 Pf., **Blut- und Leberwurst** à Pfd. 75 Pf., **Speck** und **Schmeer** à Pfd. 70 Pf. **Edward Uhlig, Gartenstraße.**

Frischgeschlachte, fette weiße Haser mastgänse, à Pfund 60 Pf., empfiehlt **Clemens Bürger, Geflügel-Mastanstalt und Wildhandlung.**

NB. Pundweise resp. 1/2 und 1/4 Gänse werden jetzt nicht, sondern erst nach Joh-Neujahr verkauft.

Loose der Geld-Lotterie zur Erneuerung des Meißner Domes,

à Stück 3 Mark, Ziehung vom 5. bis mit 12. December 1898, Gewinne zu 60 000, 40 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000, 1000 Mark bis zu 5 Mark, ohne jeden Abzug, empfehle ich zur geneigten Beachtung. **Dr. Große, Gröba.**

Ein schöner Laden

mit zwei großen Schaufenstern und schöner Wohnung, in welchem seit vielen Jahren ein Puzgeschäft mit großem Erfolg betrieben worden ist, ist sofort zu vermieten und 1. April 1899 zu beziehen. Näheres **Rastanienstraße 51, im Laden.**

Lebenstellung.

Eine der ersten Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaften mit sämtlichen neuesten Versicherungsarten beabsichtigt am hiesigen Platze eine **General-Agentur mit fester, guter Einnahme** und mit **grossem incasso-Bestand** zu errichten. Nachweislich tüchtige Versicherungsbeamte oder bewährte Vertreter wollen gest. Offerten sub **L. 857** an **Hassonstein & Vogler** in Leipzig richten. Herren, welche sich im Versicherungsfach ausbilden wollen, belieben Gesuche unter gleicher Chiffre einzureichen.

Pa. Böhmische Braunkohlen
 ab Schiff offertirt billigt **H. G. Hering.**

Dager Braunkohlen
 offertirt billigt ab Schiff **E. Ferd. Hering.**

Siliner und Mariascheiner Braunkohlen
 offertirt billigt ab Schiff **Riesa Friedrich Arnold.**

Triumph-Wiegenbad-Schaukel

bietet ein **Woll- und Wellenbad** in natürlicher Körperlage und eignet sich für jede Familie! **Preisliste gratis.** D. R. P.



Louis Krauss, Neuwall in Sachsen No. 47

Verkaufsstellen in Riesa:
R. Goley, Klempnermeister, G. Dillner, W. Meyer, Großenhain.

Spielwaaren, Haus- u. Küchengeräthe.
Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14

Alle Arten Stahlwaaren
 mit Garantie für vorzügliche Qualitäten empfiehlt in reichlicher Auswahl **Adolf Richter.**